



IMST – INNOVATIONEN MACHEN SCHULEN TOP
Themenprogramm *Schreiben und Lesen*

SCHULTYPENÜBERGREIFENDES BEWERBUNGSTRAINING BEI EINER MINI-ÜFA

Kurzfassung

ID 1156

MMag.^a Anneliese Weber
BHAK Gänserndorf

Dipl. Päd. Sieglinde Brenner
NMS Gänserndorf

Dr. Reinhard Bauer, MA
BHAK & NMS Gänserndorf

Gänserndorf, im Juni 2014

Abstract

Zwischen der NMS Gänserndorf und der BHAK Gänserndorf besteht seit fünf Jahren eine Kooperation. Durch das Projekt „Schultypenübergreifendes Bewerbungstraining bei einer Mini-ÜFA“ sollte diese Kooperation auf der Schüler/innen- und Lehrer/innen-Ebene vertieft werden. Erreicht wurde dies durch fächerübergreifenden (BPQC, Deutsch, Fremdsprachen) und schultypenübergreifenden Unterricht (NMS und HAK). Der Unterricht wurde so verändert, dass die Schüler/innen zwar weiterhin bestimmte Aufgaben individuell lösen (Vorbereitung von schriftlichen Bewerbungsunterlagen in der Rolle einer/eines Arbeitssuchenden), dabei aber gleichzeitig auch teamorientiert vorgehen mussten (Schreiben von Job-Annoncen, Vorbereiten von Präsentationen sowie Lesen von Bewerbungsunterlagen, Koordination und Durchführung von Bewerbungsgesprächen in der Rolle von Arbeitgebenden). Alle individuellen Arbeiten und die Arbeiten im Team wurden von den Lehrenden betreut und durch entsprechendes Feedback unterstützt und vorangetrieben. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Lehrenden unterschiedlicher Fächer und Schultypen diente den Schüler/innen dabei als nachahmenswertes Beispiel für Teamarbeit.

Schulstufe: 8. Schulstufe (NMS), 10. Schulstufe (BHAK)

Fächer: BPQC (Businessstraining, Projekt- und Qualitätsmanagement, Übungsfirma und Case Studies), Deutsch, Fremdsprachen (Englisch, Spanisch)

Ausgangssituation

Das Thema Bewerbung wurde bisher in den einzelnen Unterrichtsgegenständen separat behandelt. Es gab kein fächerübergreifendes Miteinander und auch keine Vernetzung von Deutsch und kaufmännischen Fächern in der Handelsakademie.

Für die Schüler/innen beider Schulen boten die Aktivitäten im Rahmen des Projektes die Chance, die jeweils andere Schule kennenzulernen. Ängste in Hinblick auf den Besuch einer höheren Schule konnten abgebaut werden.

Projektverlauf

Der Projektverlauf gliederte sich in fünf Phasen, die sich von November 2013 bis Mai 2014 erstreckten.

Phase 1: November: Die 2BK Gruppe 1 der BHAK Gänserndorf erstellte einen IMST Projektflyer und eine Power-Point-Präsentation über ihre Mini-ÜFA (= Mini-Übungsfirma). Es galt die vakante Stelle einer/s Trainees in der Mini-ÜFA zu besetzen, dafür wurde ein entsprechendes Inserat verfasst.

In der NMS Gänserndorf wurde die Erstellung von Lebensläufen und Bewerbungsschreiben unterrichtet. Gleichzeitig wurden elektronische Portfolios angelegt, wo die Schüler/innen der 4e ihre persönlichen Lernprozesse und -fortschritte reflektieren mussten.

Phase 2: Dezember: Fünf freiwillige Schülerinnen präsentierten Anfang Dezember in der 4. Klasse der NMS ihre Mini-ÜFA „Pizzeria Giuseppe“. Im Anschluss daran wurde das Inserat an die NMS-Schüler/innen übermittelt mit der Einladung, sich per E-Mail bei der Mini-ÜFA um die ausgeschriebene Stelle als Trainee zu bewerben.

Die eingehenden Bewerbungen wurden gesammelt und alle Bewerber/innen für den Jänner zu Bewerbungsgesprächen in das BWZ (= Betriebswirtschaftliches Zentrum) der BHAK Gänserndorf eingeladen.

Die Schüler/innen der 2BK1 wählten geeignete Bewerbungsfragen aus und bereiteten sich auf die bevorstehenden Bewerbungsgespräche vor. (siehe Anhang) Wenn die/der Bewerber/in es wünschte, erfolgte die Begrüßung in der zweiten Fremdsprache (Spanisch) oder in der Muttersprache (z.B. Ser-

bisch, Bosnisch). Außerdem stellten die Interviewer/innen eine Bewerbungsfrage auf Englisch. Außer die/der Bewerber/in war damit nicht einverstanden. Ein entsprechender Fragebogen zur Erhebung des Berufswunsches bzw. der zukünftigen Ausbildung der NMS-Schüler/innen wurde erstellt.

Phase 3: Jänner: Mit den 23 Bewerber/innen wurden an zwei Terminen im Jänner die Vorstellungsgespräche geführt. Bei diesen Bewerbungsgesprächen fungierten die Schüler/innen der 2BK/1 als Personalmanager/innen der Mini-ÜFA und die Schüler/innen der NMS nahmen die Rolle der Bewerber/innen ein. Jede/Jeder Bewerber/in hatte fünf Fragen zu beantworten. Die Bewerbungsgespräche wurden gefilmt. Im Rahmen dieser Bewerbungsgespräche wurden die SchülerInnen der NMS gebeten, den in Phase 2 erstellten Fragebogen auszufüllen.

Phase 4: Februar, März und April: Alle beteiligten Schüler/innen gaben mittels Feedbackfragebögen Rückmeldung zum Projektverlauf. Außerdem wurden die fünf Schüler/innen, die die Mini-ÜFA präsentierten, gebeten, zusätzlich Feedback über ihre gesammelten Eindrücke und Erfahrungen zu geben, ebenso reflektierte die gesamte Gruppe der beteiligten HAK Schüler/innen in einer kurzen Gruppendiskussion ihre Erfahrungen im Zuge des Projektes. Die 2BK/1 wertete die ausgefüllten Fragebögen aus und erstellte dazu Diagramme, die interpretiert und einander gegenübergestellt wurden. Alle beteiligten Klassen analysierten die gefilmten Bewerbungsgespräche mit ihren betreuenden Lehrkräften. Für diese Analyse musste Expertenmeinung eingeholt werden. Dazu fand Ende März 2014 im BWZ der HAK das Webinar „Social Video Learning“ mit Dr. Frank Vohle (Geschäftsführer und Gründer von <http://www.ghostthinker.de/> bzw. Berater an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen, <http://www.zu.de/>) statt.

Die Schüler/innen der NMS und der HAK stellten ihre elektronischen Reflexionsportfolios fertig.

Phase 5: Mai: Die Ergebnisse des Projektes wurden im Rahmen einer Abschlussveranstaltung in der Neuen Mittelschule vor den Leitern beider Schulen, vor den Mitschüler/innen der vierten Klassen und der lokalen Presse präsentiert.

Reflexionsportfolios als alternatives Leistungsbeurteilungsmodell

Das Lernszenario selbst (Simulation einer „realen“ Berufssituation) erfordert die Entwicklung einer dem Projekt entsprechenden Leistungsbeurteilung. Im Zuge des Projektes wurde von uns gemeinsam ein Modell entwickelt, das den Schüler/inne/n der HAK bzw. der NMS ihre Leistungen bzw. erworbenen Kompetenzen vor Augen führen sollte: Reflexionsportfolios als alternatives Leistungsbeurteilungsmodell. Ziel war es Ansätze des Projektmanagements mit der Dokumentation von individuellen Lernschritten in Form von Portfolios zu verbinden.

Im Rahmen des Projektmanagements wurden zunächst Arbeitspakete (z.B.: Präsentation der Mini-Üfa in der NMS GF, Entwicklung eines Bewerbungsfragenkatalogs, Vorbereitung der Bewerbungsgespräche etc.) geschnürt. In einer Meilensteinliste wurden die Abgabetermine für die einzelnen Arbeitspakete festgelegt. Übertragen auf das Lernszenario ist das vergleichbar mit dem Aushandeln und Vereinbaren von Lernzielen, die es gilt als Projektteam zu erreichen. Sowohl positive als auch negative Erfahrungen sollten in einem Portfolio dokumentiert und reflektiert werden.

Die Schüler/innen waren dazu angehalten, die Arbeitspakete innerhalb des vereinbarten zeitlichen Rahmens zu erledigen. Teamarbeit und Eigenverantwortlichkeit der Arbeitsprozesse standen im Mittelpunkt. Für die Beurteilung ausschlaggebend waren nicht die fertigen Lösungen, sondern die Schritte, die zu diesen geführt hatten. Durch die gezielte und durchgängige Beobachtung dieser Lösungsschritte und deren Dokumentation in Form von Portfolios war es nicht nur den Schüler/innen möglich ihre Lernprozesse und Lernfortschritte zu beurteilen, sondern auch uns. Dadurch konnten wir entsprechend beratend und fördernd zur Seite stehen.